

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Juni

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Schlächtereikonzeptions-Gesuch.

Der Schneider Matthäus Kull in Bernbach beabsichtigt in der Tenne seines am Ortsweg Nr. 1 daselbst gelegenen Wohn- und Oekonomie-Gebäudes Nr. 97 eine Schlächterei einzurichten und an die nördliche Giebelseite dieses Gebäudes eine Metzgerei anzubauen.

Etwasige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind binnen

14 Tagen

beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit auf dem Rathaus zu Bernbach zur Einsicht aufgelegt.

Den 4. Juni 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Wasserbankonzeptionsgesuch.

Die R. Forstverwaltung und der Sägewerksbesitzer C. Commerell in Höfen beabsichtigen das schadhaft gewordene unterhalb Höfen in der Enz befindliche Weitenwehr bei der Weitenjägmühle Nr. 16 Marlung Höfen umzubauen. — Beim Umbau soll eine Aenderung der Lage bezw. Richtung des Wehrs in der Art vorgenommen werden, daß die Flußlinie dem betreffenden linksseitigen, die Flossgasse enthaltenden Wehrteil gleichlaufend und somit hievon um 5 m flußabwärts verschoben wird, so daß das neue Wehr den Fluß senkrecht zum Stromstrich schneidet; ferner soll die innere Seitenwand des rechtsseitigen Steinkastens der Flossgasse die Richtung der Mittellinie des Flußes erhalten, damit die Flößer das Fahrwasser besser einhalten und die Gestöbre weniger leicht nach dem Ufer der Parzelle Nr. 345/346 getrieben werden können.

Dagegen werden keinerlei Aenderungen weder an der Höhe der Wehr- und Flossgassenschwelle, des beweglichen Wehraufsatzes und der Fallentafel noch an der Weite des Wasserkanaleinlaufs und der lichten Weite der Flossgasse vorgenommen werden.

Auch der Oberkanal der Weitenjägmühle erleidet keine Aenderung.

Durch die geplante Anlage des neuen Wehrs soll zugleich auch der Wasserabfluß

bei Hochwasser verbessert werden, indem die Länge des aushebbaaren Teils, welche bei dem alten Wehr normal zur Flußlage gemessen 24,62 m betragen hat, bei dem neuen Wehr auf eine Länge von 27,10 m vergrößert werden soll.

Etwasige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind binnen

14 Tagen

beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 5. Juni 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Accords-Verhandlung.

Am Dienstag den 12. Juni vormittags 8 Uhr

wird die Anlage eines Brennholzlagers bei der Station Rothenbach an Ort und Stelle verabstreicht:

Der Ueberschlag beträgt:

Für Erd- und Planierungsarbeiten	1400 M
Für Chauffierung	600 "
Für Maurer- u. Steinhauerarbeiten	450 "
Für Zimmerarbeiten (Herstellung einer Einfriedigung)	150 "
	2600 M

Der Ueberschlag kann auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Den Fuhrwerksbesitzern wird zur Kenntnis gebracht, daß von heute ab bis auf Weiteres zwischen Calmbach und Wildbad eine Dampfstrahlenwalze und eine Dampfquetscherei für Straßenunterhaltungsmaterial im Betrieb ist.

Calw, den 4. Juni 1888.

R. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Gestorben im Monat Mai:

von Neuenbürg:

Schnauffer, J. Heinr., Säger,
Kainer, Marie, ledig,
Fischer, Joh. Christoph, Schlosser;
von Viefeld:
Stumpp, Philipp, Graveur,
Roth, Karl W., Goldarbeiters Ehefrau;

von Dennaach:

Merkle, Johannes Bw.,
Pfrommer, Wilhelm, led. Wagner;

von Feldrennach:

Röß, Robert's Ehefrau,
Konzelmann, Gottlieb;

von Gräfenhausen:

Hiller, Daniel, Tagelöhner;
von Grunbach:

Kirchherr, Jakob, Weber;

von Ottenhausen:

Schönthaler, Lorenz, Bauers Ehefr.;
von Schwann:

Böhlinger, Joh. Mich., Senfenschmied;
von Unterniebelbach:

Glauner, Chr. Regine, ledig.

R. Gerichtsnotariat.

Rugholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Februar 1889 im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I. 41 Diebau:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 38, II. Kl. 37, III. Kl. 44, IV. Kl. 87, V. Kl. 132;
Klöße I. Kl. 15, II. Kl. 27, III. Kl. 96.

I. 16 Regenlohwäldle, I. 23 Wanne

I. 25 Sallmannsloh:

Nadelholz-Stämme (vorwiegend Forlen)
III. Kl. 20, IV. Kl. 164, V. Kl. 150;
Klöße III. Kl. 52.

I. 55 Hermannsmiß:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 2, II. Kl. 29,
III. Kl. 68, IV. Kl. 233, V. Kl. 329;
Klöße II. Kl. 15, III. Kl. 145.

I. 50 a Hirschwald:

Nadelholz-Stämme II. Kl. 21, III. Kl. 65, IV. Kl. 148, V. Kl. 285; Klöße II. Kl. 6, III. Kl. 115.

I. 10 Häuserwald:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 29, II. Kl. 93, III. Kl. 163, IV. Kl. 183, V. Kl. 175;
Klöße I. Kl. 10, II. Kl. 44, III. Kl. 131.

I. 14 Stillwasserberg:

Nadelholz-Stämme IV. Kl. 78, V. Kl. 225.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Mittwoch den 20. Juni d. J.

vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle.



Calmbach.

Verkauf von Marktgeräten.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Freitag den 8. Juni d. J. vormittags 11 Uhr bei ihrem Rathaus gegen bare Bezahlung: ungefähr 300 Stück entbehrlich gewordene Markt-Bretter und 45 Stück Schrägen, wozu Kaufliebhaber einladet Schultheiß Häberlen.

Gras-Versteigerung.

Am Montag den 11. d. Mts. vormittags 8 Uhr werden wir den Heugrasertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröbelthal öffentlich versteigern. Zusammenkunft bei der Aufferwohnung. Pforzheim den 5. Juni 1888. Stadtbauamt. Dettling.

Privatnachrichten.

Zwangs-Verkauf.

Am Samstag den 9. Juni abends 5 Uhr wird in Oberriebelsbach beim Rathaus der Alee- und Grasertrag von ca. 1/2 Morgen versteigert. Gerichtsvollzieher Koch.

Arbeiter

aller Gewerbe vermittelt zweckmäßigst das Bureau für Arbeit-Nachweis Carlstr. 15, Stuttgart.

Pforzheim.

Eine große Partie farbige

Cattun und Piqué

zu Bettüberzügen hauptsächlich passend, verkaufe ich zu 20 und 40 S pr. Mtr. Paul Denzel, Schulplatz.

Neuenbürg.

Gypser-Gesuch.

Zwei ordentliche Gypser finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Altmendinger u. Kölle.

Ottenhausen.

8-900 Liter

Obstmost

hat zu verkaufen

Johann Beder.

Birkenfeld.

Den Ertrag von 1/2 Morgen

blauen Alee und Sparjette

verkauft

Abraham Delschläger.

Contobüchlein

in allen Sorten bei J a k. M e e h.

Höfen.

Das Heu- und Dehndgras

von zwei Morgen Wiesen im breiten Thal verkauft

Friedr. Sprenger.

Neusäß.

715 Mark

werden zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen.

Stiftungspfleger Knöllner.

Engelsbrand.

Ca. 2000 Mark

können sogleich ausgeliehen werden gegen gute Pfandsicherheit zu 4 1/2 %.

Gottlieb Schwemmler, Bauer.

Liederkrantz Dobel.

Die große Aufmerksamkeit des verehrl. Liederkrantzes Neuenbürg anlässlich unseres Besuchs am letzten Sonntag, sowie die ausgezeichnete Bewirtung durch Herrn Burghard zum Bären drängt uns noch, auch auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank zu sagen.

Namens des Liederkrantzes Dobel:

Vorstand Frey.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni (Mont.) abends. Der Kaiser ist heute viel auch zu Fuß in der Umgebung von Friedrichskron in freier Luft gewesen.

Berlin, 4. Juni. Bei dem Kaiser ist der Appetit im Zunehmen begriffen, womit auch eine erfreuliche Hebung der Kräfte verbunden ist. (S. 3.)

Friedrichskron, 5. Juni. Nach einer Meldung aus dem Palais hatte der Kaiser eine gute Nacht und ist früher aufgestanden. Sonst ist Alles befriedigend. (S. 3.)

Am 3. Juni ist es ein Jahr her, daß unser inzwischen zur ewigen Ruhe eingegangener Kaiser Wilhelm sich zum letzten Male an einer öffentlichen nationalen Feier beteiligte: es war die feierliche Grundsteinlegung zum Nordostsee-Kanal bei Kiel. Unser Kaiser begleitete die drei Hammerschläge mit den Worten: „Zur Ehre Deutschlands, zu seinem immerwährendem Wohle, zur Größe und zur Macht des Reiches!“

Am Freitag war das preußische Staatsministerium nachmittags 2 1/2 Uhr im Reichskanzlerhause unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck zu einer Beratung zusammengetreten. Am Abend desselben Tages kam der Kronprinz von Potsdam nach Berlin, begab sich vom Bahnhofe aus direkt zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, wo Höchstderselbe über eine Stunde verblieb.

Berlin, 4. Juni. Die Nachrichten über Krisengerichte, auch was einzelne Minister betrifft, bestätigen sich nicht.

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat aus Anlaß des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs an diesen

eine Huldigungsadresse gerichtet. Auf dieselbe ist dem Vorstand des Evang. Bundes das nachfolgende Dankschreiben aus dem Zivillabinet des Kaisers zugegangen: Berlin, 26. April 1888. Aus der Adresse vom 13. d. Mts. haben Se. Maj. der Kaiser und König mit Befriedigung ersehen, daß der Evang. Bund, um den Heimgang weiland Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm schmerzlich trauernd, dem Dahingeschiedenen ein treues und dankbares Andenken bewahrt. Se. Maj. haben aber auch die Huldigungen gern entgegengenommen, welche aus Anlaß der Thronbesteigung Allerhöchstdemselben vertrauensvoll dargebracht werden. Ich bin beauftragt worden, dem Evang. Bunde für diese patriotische Kundgebung den Allerhöchsten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß unter seiner Mitwirkung das evangelisch kirchliche Leben im Volke immer mehr gestärkt und geweckt werde. Ich ermangle nicht, mich des Allerhöchsten Auftrages durch diese Mitteilung zu entledigen. gez. v. Wilmowsky.

Eisenach, 21. Mai. Am heutigen Tage ist hier die Konferenz der deutschen evang. Kirchenregierungen zusammengetreten. Abgeordneter für Württemberg ist Prälat Dr. v. Müller in Stuttgart, für Baden Prälat Dr. Doll in Karlsruhe.

Bamberg, 1. Juni. Falsche Zehnmarkstücke sind hier im Umlauf. Dieselben sollen ziemlich schlecht geprägt sein, das Bildnis Kaiser Wilhelms, den Prägtempel C und die Jahreszahl 1875 tragen. Besonders erkennbar sollen die äußerst mangelhaften Buchstaben auf den Rändern der Münzen sein.

Karlsruhe, 31. Mai. Der hiesige Gewerbeverein hat aus seinen Mitteln drei Meistern und acht Arbeitern den Besuch der Münchener Ausstellung ermöglicht.

Pforzheim. Sonntag, 10. Juni nachmittags von 2 Uhr an findet im Stadtpark die Eröffnung des Kinderspielplatzes und Einweihung des Springbrunnens, verbunden mit dem ersten Kinderfest statt. Das reichhaltige Programm enthält einen Festzug, Gartenfest und zum Schluß Konzert mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung des Gartens.

Ispringen. Montag Mittag wurde auf hiesiger Gemarkung an der Straße zwischen Pforzheim und Eisingen ein Mann tot aufgefunden, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Der Mann passierte zwischen 10 und 11 Uhr in eiligen Schritten unser Dorf und hat ihm wahrscheinlich die tropische Hitze den Tod gebracht. (S. 3.)

Weiler. Bei der am Samstag den 2. d. M. abgehaltenen Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Friedrich Beck mit 68 gegen 26 Stimmen wiedergewählt.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Die Abreise des Königspaares in die Sommer-Residenz Friedrichshafen ist jetzt auf Ende Juni festgesetzt, da die Majestäten wie es heißt, an dem hiesigen großen Musikfest noch teilnehmen.

Stuttgart, 5. Juni. Se. Königliche Majestät haben heute die zum Preisgericht über die Konkurrenz für den

Bau des getroffen v. Schmiegung zu empfangen

St. Evang. Montagsordnung Antrag: einer ne der Nied Kirchengeseht n Pfarrber zu der L vom H Visitation sonntägl ersteres für letzte genügen eine ich abgeben Visitation Frhr. v kommen Kübel herigen Delans den Ser trägt de zur Ern trag wi noch für stimmig

Stu vor der Gebäud des Bal gegenge letzten Kadel das W (Abteilu in Cam

Stu mittag hiesigen Treiben 27 Köp reise no sehr lu Zweg, fortwäh mit den durchge ruhe so

Stu nachmit bei Ver Offiziere Infanterie Regime Mannsch räden werden Bürger

Stu fahren, offiziere corps Nr. 12 abzug für das in Stu



Bau des Landesgewerbemuseums hier ein-
getroffenen Herren Oberbaurat Freiherrn
v. Schmidt aus Wien und Geheimen Re-
gierungsrat Ende von Berlin in Audienz
zu empfangen geruht. (St.-Anz.)

Stuttgart, 4. Juni. (Aus der
Evangelischen Landessynode, 7. Sitzung,
Montag.) Nach Eintritt in die Tages-
ordnung begründet Dekan Kranz seinen
Antrag: Die Kirchenvisitationsordnung
einer neuen Regelung zu unterwerfen in
der Richtung, daß die Visitation zu den
Kirchengemeinden in lebendigere Beziehung
gesetzt wird; es sollte der Termin für den
Pfarrbericht erst nach Georgii sein und da-
zu der Bericht über den Religionsunterricht
vom Hauptbericht getrennt werden, die
Visitation sollte in ein werktätliches und
sonntätliches Geschäft verteilt werden,
erstes wäre alle 2 Jahre vorzunehmen,
für letzteres würde ein vierjähriger Turnus
genügen; auch der Kirchengemeinderat sollte
eine schriftliche Aeußerung zur Visitation
abgeben und die Gemeinde sollte einen
Visitationsbescheid erhalten. — Konf.-Präs.
Fehr. v. Gemmingen drückt das Entgegen-
kommen der Oberkirchenbehörde aus. —
Kübel wünscht, daß, entgegen der seit-
herigen Bestimmung, das Verweilen des
Dekans am Sonntag in der zu visitieren-
den Gemeinde geboten werde, und bean-
tragt den Antrag Kranz dem Konsistorium
zur Erwägung zu übergeben. Dieser An-
trag wird, nachdem Walcker und Ventter
noch für denselben gesprochen haben, ein-
stimmig angenommen.

Stuttgart, 2. Juni. Während, gleich
vor dem Königsthor gelegen, das neue
Gebäude für die elektrische Beleuchtung
des Bahnhofes der Vollendung rasch ent-
gegengeht, werden im Bahnhof selbst die
letzten Verbindungen der bereits gezogenen
Kabel hergestellt. Die Einrichtung ist
das Werk der elektrotechnischen Fabrik
(Abteilung der Maschinenfabrik Sölingen)
in Cannstatt.

Stuttgart, 2. Juni. Heute vor-
mittag gab es im Wartezaale 3. Kl. des
hiesigen Bahnhofes ein buntes, lebhaftes
Treiben. Die Hagenbedschen Singhalsen,
27 Köpfe, befanden sich auf der Durch-
reise nach Karlsruhe. Sie waren alle
sehr lustig, namentlich der bärtige, lustige
Zwerg, der von seinem Wärter getragen,
fortwährend „Einsteigen“ rief. Der Zug
mit den Elephanten ist schon gestern hier
durchgefahren; der Aufenthalt in Karls-
ruhe soll 2 Wochen dauern.

Stuttgart, 4. Juni. Heute Montag
nachmittag wird die Militär-Schwimm-
schule bei Berg eröffnet. — Heute meldeten sich
Offiziere und Unteroffiziere der Landwehr-
Infanterie bei den hiesigen Infanterie-
Regimentern zu 13tägiger Uebung; die
Mannschaften üben nur 12 Tage und
rücken morgen ein; morgen nachmittag
werden auch die Linien-Mannschaften die
Bürgerquartiere aufsuchen.

Stuttgart, 4. Juni. Wie wir er-
fahren, haben die Offiziere, Sanitäts-
offiziere und oberen Beamten des 8. Arme-
korps und des 8. Infanterie-Regiments
Nr. 126 durch einen eintägigen Gehalts-
abzug den Betrag von 5278 M 34 J
für das dem verewigten Kaiser Wilhelm
in Stuttgart zu errichtende Denkmal ge-

sammelt, und ist dieser Betrag kürzlich an
das Komitee abgeführt worden. (St.-A.)

Reutlingen, 1. Juni. Sicherem
Vernehmen nach soll der am letzten Sonn-
tag aus Frankreich eingelieferte Mollen-
kopf aus Pfullingen das Geständnis ab-
gelegt haben, den Mord an der Wittwe
Schmidt in Pfullingen in der Nacht vom
24./25. März begangen zu haben. So-
fort nach der That, die um so gräßlicher
ist, weil die Ermordete die Großmutter
des Thäters war, eilte dieser wieder nach
Reutlingen und fuhr mit dem Frühzuge
nach Tübingen und von dort nach Freuden-
stadt.

Kirchheim u. T., 30. Mai. Ein
hiesiger Rotgerber bezog vor 14 Tagen
eine größere Partie getrockneter Häute,
die aus China stammen, und bewahrte
dieselben in einem Raume unweit seines
Rindviehstalles auf. Gestern abend er-
krankte eine in dem Stall untergebrachte
Kuh und zwar, wie sich nach der alsbald
vorgenommenen Tötung und Sektion er-
gab, an Milzbrand. Am andern Morgen
wurde das zweite Stück Rindvieh, das im
Stalle stand, von der Krankheit befallen
und verendete nach Verlauf einer Stunde.
Die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln
wurden sofort ergriffen.

In Heilbronn begann gestern, Sonn-
tag den 3., der zweite Verbandstag württ.
Fleischer, verbunden mit einer Fachaus-
stellung des Fleischererigewerbes.

Der Güterschaffner Klobbücher von
Craillsheim wurde am 2. d. M. abends
6 1/2 Uhr auf dem Bahnhof Heilbronn
beim Ueberschreiten des Geleises von dem
Güterzug 796 überfahren und getödtet.

Wildbad, 2. Juni. Unser Kur-
theater wird am nächsten Freitag seine
Hallen einem schon zahlreichen Badepubli-
cum eröffnen. Das Aeußere des Theaters
hat sich vergrößert, das Innere hat Herr
Direktor Liebig zu einem wahren Schmuck-
kästchen umgeschaffen. Für unsere Kur-
gäste ist der Weg zum Theater bei jeder
Witterung zugänglich, weil eine der dahin
führenden Alleen gepflastert worden ist.
Die Beleuchtung Abends beim Heimwege
läßt daselbst auch nichts zu wünschen übrig.

Neuenbürg. Letzten Sonntag
beehrte uns der Liederkranz von Döbel
mit einem Besuche und nahm sein Quartier
im Gasthaus zum „Bären“, woselbst sich
von nachmittags 3 Uhr bis abends 7 Uhr
auch der hiesige Liederkranz vollzählig
einfand und seinen Döbler Sangesbrüdern
Gesellschaft leistete. In schönem Wettge-
sang von beiden Vereinen folgte ein
Männerchor dem andern und legte Zeug-
nis ab von dem Fleiß und Eifer sämt-
licher Mitglieder, sowie von ihrer willigen
und freudigen, aber auch erfolgreichen
Hingabe an die schöne Pflege des Männer-
gesangs. Nur zu schnell verließen die
Stunden schöner Harmonie, die nicht nur
den Vereinen selbst, sondern auch den
zahlreich anwesenden passiven Mitgliedern
einen edlen Genuß bereiteten. Die ge-
meinsam gesungenen Lieder wirkten wirk-
lich erhebend für Sänger und Zuhörer.
Der hiesige Verein nimmt deshalb gerne
Anlaß, dem Liederkranze von Döbel für
seinen lieben Besuch auch auf diesem Wege
herzlichen Dank zu sagen.

Neuenbürg, 4. Juni. Der Schwarz-
waldverein (Sektion Neuenbürg), wel-
cher eine verdienstliche Thätigkeit sich zu
eigen macht, hat hiesfür diesmal in unserer
nächsten Umgebung eine geeignete Stelle
am Sägberg (Sätkopf) gewählt und die-
selbe in wirklich gelungener Weise zu einem
schönen Punkte umgeschaffen. Da die
Mitglieder früherer Verabredung gemäs
zu einem Ausflug auf gestrigen Sonn-
tag eingeladen waren, begab sich eine An-
zahl derselben als ersten Teil des Pro-
gramms zur Eröffnung nach diesen Anlagen
und dem bergauf sich anschließenden Wege.
Die Teilnehmer waren von der sachkundigen
raschen Ausführung überrascht und höchst
befriedigt. Von hier nahm die Gesell-
schaft ihren Weg ins Gröbhelthal und von
da aus teils durch den Wald, teils über
Engelsbrand nach dem Aussichtsturm bei
Büchenbronn. Hier selbst hielt der Pforz-
heimer Turnverein sein Volkswettturnen
ab und außerdem bewegte sich eine Menge
Volks auf dem umgebenden Platze oder
hatte sich im kühlenden Waldesschatten
weit umher gelagert. Nach Besteigung
des Thurms und beifälliger Betracht-
ung der trotz der afrikanischen Hitze munter
und kraftvoll ausgeführten Turnübungen
begab man sich unter Führung einiger
Mitglieder des badischen Schwarzwald-
vereins auf den neugeschaffenen Fußwegen
desselben nach Büchenbronn, wo unter
einem Apfelbaum des lammfrommen Wirtes
kurze Rast gemacht wurde, um sich für
den weiteren Heimmarich zu stärken. Er-
frischt zog man von da aus weiter nach
dem Birkenfelder Bahnhof zur Heimfahrt,
befriedigt von dem zwar heißen aber schönen
Tag, denn der ganze Weg bot viele land-
schaftliche Schönheiten; u. A. sind auf
dem Wege nach Birkenfeld einige malerische
Ausblicke geboten, einerseits über die Höhe
von Birkenfeld und thalauwärts bis zum
Bahnwarthaus nächst Neuenbürg, worauf
wir Ausflügler aufmerksam machen.

II.

Wir wollen nun unsern Lesern ein-
gangs erwähnte Anlagen etwas näher
beschreiben. Sie beginnen am Fuß des
dicht bewaldeten Sägbergs zwischen der
Waldrennacher Steige und dem Buch-
waldweg und ist der Platz vom Münster
aus auf dem nun verbesserten Eingang
des Reitwegs leicht zu erreichen. Hier
wird das Auge von einer hergestellten
Rotunde mit hübschen Anlagen und Sitz-
bänken überrascht. Von hier aus zeigt sich
das durch den vorgeschobenen Schloßberg wie
in 2 Teile geschiedene Thal in seinen
malerischen Kurven, durchzogen von der
immer silberhellen neckisch-plätschernden Enz.
Der Schloßberg selbst sieht sich von hier
an wie ein Schemel zu Füßen des brüder-
lichen Bergriesen. Wohin der Blick schweift,
sei es zur rechten oder zur linken, eine
bunte Scenerie in malerischem Panorama,
Waldberge mit dunklem Tann und lichtigem
Blätterschmuck, grüne Wiesen und terrassen-
förmiges Gelände, dazwischen die belebte
und belebende Thätigkeit renommierter
industrieller Etablissements, während auf
dem Platze selbst stille Waldesruhe traulich
anheimelt. Von hier aus zieht sich nun
zwischen dem Fußweg zum Sätkopf und
der Waldrennacher Steige der mit Sitz-
bänken genügend versehene Weg in be-



quemer Steigung. In dessen Mitte sind an den geeignetsten Punkten Aussichten geschaffen, welche reizende Fernsichten gewähren in die Höhen und Tiefen, das Enzthal aufwärts bis Rothenbach, zur Ruine Strubenhart und dem Dennacher Wasserwerk. Der Weg selbst mündet vorerst in das der Kohlplatte zuführende Sträßchen, auf welchem in das Dorf Waldrennach ebenfalls in nicht sehr anstrengendem Aufstieg zu gelangen ist und wird den Besuch Waldrennachs, den es um seiner prachtvollen Fernsicht willen verdient, wesentlich erleichtern. Die Anlagen und der Weg, um welche nun die älteren Anlagen in der Umgebung Neuenbürgs bereichert sind, haben den Vorzug des Genusses würziger Waldluft bei ungestörter Ruhe inmitten prächtiger landschaftlicher Natur Schönheiten. Der Aufenthalt mag besonders morgens und gegen Abend angenehm sein an diesem herrlichen Fleckchen des schönen Schwarzwaldes. — Zum Schlusse aber auch dem Verdienste seine Krone: dem Gedanken, der Einleitung, der theoretischen und technischen Ausführung dieser Anlagen gebührt alle Anerkennung und Dank!

A u s l a n d.

Ein Beweis von der Mächtigkeit der Schneemassen, welche im Laufe des letzten Winters im Gebiete der Grauen Hörner und der Ringelfette (im Kanton St. Gallen) abgelagert wurden, schreibt der Oberl. Anz., bieten heute noch die grandiosen Lawinen, die das Ralsenferthal sperren und auf weite Strecken die Tamina überbrücken.

Aus Neapel bringen Triester Blätter folgendes Telegramm vom 4. Juni: Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in einem Hause an der Piazza Cavour, wofelbst der der österreichisch-ungarischen Botschaft in Rom zugeteilte Baron Kirlnich wohnt. Auf dem Balkon seiner Wohnung standen die Baronin Kirlnich, ein in demselben Hause wohnendes Fräulein Campur, die Braut des Barons Demartino, sowie ein Stubenmädchen, als der Balkon plötzlich einstürzte und die Damen 7 Meter tief hinabstürzten. Fräulein Campur und das Stubenmädchen blieben mit zerstücktem Körper tot liegen, Baronin Kirlnich erlitt einen Armbruch und schwere Kopfquetschungen. Frau Campur, die Mutter des erschlagenen Mädchens, welche die Katastrophe vom Fenster mit ansah, starb vor Schreck infolge eines Herzschlags.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Seine Töchter blickten ihn besorgt an, seine Gemahlin aber sagte: „Um eine solche Summe so viel Aufhebens zu machen! — Leih sie Dir doch von meinem Bruder —“
„Von deinem Bruder? — Der hat mich vor einigen Tagen gebeten, ihm doch die fünf Tausend Thaler wieder zu geben, welche er mir vorgestreckt hat!“
„Das hat mein Bruder thun können?“
— Er, der das schöne Gut besitzt und nur allein davon zu leben hat?“

„Es ist, wie ich Dir sage.“
„Und außerdem noch Vermögen hat — wozu mag er nur das viele Geld gebrauchen?“

„Ich meine, Mama, das läßt sich wohl erklären,“ bemerkte Freiin Theodora, „denn die Reisen des Onkels müssen doch sehr viel Geld kosten.“

„Er muß doch seinem Namen gemäß leben und kann als Graf Eberstorff sich nicht mit dem Aufenthalt auf seinem Gute begnügen,“ erwiderte ihre Mutter, die noch immer großes Gewicht auf ihre gräfliche Herkunft legte.

„Lassen wir ihn und seine Verhältnisse und denken wir vielmehr an unsere eigene Lage.“ unterbrach sie ihr Gatte, „in die wir nicht hineingeraten wären, hätten wir schon seit Jahren sparsamer gelebt!“

„Ich wüßte nicht, lieber Mann, daß wir verschwenderisch gelebt hätten!“ sprach voll Entrüstung die Baronin. „Mich dünkt, eine alljährliche Badereise kann ich als eine Baronin Greifenberg doch beanspruchen, unsere Töchter müssen, bis sie vermählt sind, jeden Winter einige Monate in der Residenz sein, unser Arnold kann als Husarenlieutenant nicht von seiner Gage leben, Du liebst Geselligkeit —“

„Wir werden in Zukunft dies Alles aufgeben müssen, und dürfen uns keine weiteren Ausgaben gestatten, als die Einnahme des Gutes erlaubt —“

„In der Haushaltung wurde nie etwas verschwendet, so lange ich sie geführt,“ sagte mit Nachdruck die Freiherrin, „doch natürlich können wir nicht wie unsere Tagelöhner leben!“

„Wie nun auch das Geld verschwendet ist, genug, es ist geschehen, und wir sind augenblicklich in der größten Noth —“

„Ich noch nicht, Papa,“ unterbrach ihn lächelnd die siebenzehnjährige Wanda, „denn ich habe noch die 50 Thaler, welche Du mir zu meinem letzten Geburtstag geschenkt!“

„Kind, laß jeden Scherz, denn ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt,“ erwiderte verweisend der Vater, dessen Züge sich immermehr umdüsterten. „Mit jeder Minute rückt der Augenblick näher, wo noch andere Gläubiger sich melden können.“

„Haben wir denn noch mehr Schulden, als die von Dir genannten, Papa?“ fragte Wanda, indem ihre Schwester sich mit dem weiteren Lesen ihrer Briefe beschäftigte.

„Kind, sprich nicht in solchen Ausdrücken!“ rief die Baronin. „Alle adeligen Gutsbesitzer machen gelegentlich Anleihen!“

„Unser Gut aber ist so verschuldet, daß Niemand mehr uns Geld leihen will!“ sagte sich erhebend der Baron, steckte den Brief wieder in die Brusttasche und ging eine Weile nachdenkend im Zimmer auf und ab. „Dennoch muß Rat geschafft werden,“ fuhr er fort, „und ich muß sehen, daß ich bei irgend einem Banquier eine Anleihe zu Stande bringe, wodurch die dringendsten Gläubiger befriedigt werden. Euch aber ersuche ich, meine Mitteilungen nicht unbeachtet zu lassen und zugleich diese an Arnold zu schreiben, damit er nicht unvorbereitet ist, wenn ich ihm jeden weiteren Zuschuß verjagen muß.“

Nach diesen Worten begab sich der Freiherr nach seinem Zimmer, wo er sich in dem Sessel vor seinem Schreibtisch niederließ, das Haupt stützte und nachsann. Lange hatte er dageessen und Pläne entworfen, endlich aber erheiterten sich seine Züge, er verließ rasch seinen Platz und sagte, sich ans Fenster stellend, von dem aus man den Gutshof mit seinen vielen wohl erhaltenen Gebäuden übersehen konnte:

„Ja, ja, ich will den Versuch machen! Der Banquier Kranzel in . . . ist ein Millionär, und hat, wie ich weiß, in mehreren Gütern Gelder stehen. Wenn er mir 50.000 Thaler leiht, so kann ich für den Augenblick sämtliche Gläubiger befriedigen und ihm bietet der Name und das Gut Greifenberg hinlängliche Sicherheit. Bei dem bis jetzt günstigen Stand sämtlicher Saaten ist Aussicht auf eine vorzügliche Ernte vorhanden, der Viehstand läßt auch nichts zu wünschen übrig, und mit dem Ertrag kann ich schon eine bedeutende Summe Zinsen bezahlen. Ich will gleich morgen früh nach . . . reisen, der Rabob wird mir wohl seine Sädel öffnen und der Baron von Greifenberg nicht vergeblich anfragen!“

(Fortsetzung folgt.)

(In 3 1/2 Stunden von München nach Straßburg.) Am Sonntag morgens 5 Uhr wurden die in 5 Körben von Straßburg nach München geschickten 97 Brieftauben der Gesellschaft „Columbia“ beim nördlichen Friedhofe in München unter Leitung des dortigen Brieftaubenclubs in Freiheit gesetzt. Begünstigt vom herrlichsten Wetter waren sämtliche Tauben in wenigen Minuten den Blicken der Zuschauer entschwunden und wurde die Ankunft der ersten Taube bereits um 8 Uhr 45 Min. in Straßburg konstatiert.

(Eine neue Schulkrankheit.) Mutter: „Weshalb sehest Du Dich denn nicht, Paul? — Paul (den der Lehrer am Vormittag gehörig abgestraft hat): Mama, ich habe Popodagra!“

[Das Trinken bei der Feldarbeit.] Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um der heftigen Transpiration zu entgehen. Dies ist jedoch nicht zweckmäßig und kann unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zuständen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdickung und Austrocknung der Gewebe, schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen, ist es doch gewiß, daß durch den wegen Flüssigkeitsmangels geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es erscheint demnach nicht rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken, aber man trinke langsam und mäßig, am besten thut man, wenn man dem Wasser Zitronensäure oder einige Tropfen der bedeutend billigeren Salzsäure zusetzt, wodurch auch der durch die Wasserzufuhr bewirkten Verdünnung der Magensäure in rationeller Weise entgegengewirkt wird.

Ar.
Erscheint
im Bes
Gemein
werden
vom 7.
ung des
evang.
waltung
vom 14
die Vor
langten
scheidung
gebenden
Den
S
Dem
der Ger
v. Bant
Handhab
polizeilich
in den
Wildbad
zur öffent
Den
Wilt
Birkensfel
beischuldig
ausgewar
vorstehen
behörde
Ueber
Strafgeset
Derje
Königlich
Fr
vor das
Hauptver
Bei n
derselbe
Strafpro
wehrbezir
ten Erklä
Neuen
Gerichts
R.
O
Der I
in Hülb

